

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C1, den 14.6.1957
Tschaikowskistraße 23

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukács
Budapest V.
Belgrad RKP. 2.V.EM.5

Lieber, verehrter Georg Lukács,

Nehmen Sie zunächst meinen herzlichen Dank für Ihren Brief. Ihr Gedächtnis hat Sie auch diesmal nicht betrogen. Die erwähnten Zeilen sind in der Tat von Matthias Claudius. Sie stehen im "Wandsbeker Boten" in Nr. 200 vom Jahre 1771, und zwar unter dem Titel "Vergleichung". Sie lauten genau:

Voltaire und Shakespeare: der eine
Ist was der andre scheint.
Meister Arouet sagt: ich weine;
Und Shakespeare weint.

Auch ich halte den Vierzeiler für eine meisterhafte Prägung, weshalb ich ihn in einer Studie über "Schillers Vorreden zu den 'Räubern'" gleichfalls zitiert und analysiert habe. Meine Studie erschien zuerst im Goethe-Jahrbuch von 1955; ich habe sie dann in meinen Essayband "Deutsche Literatur und Weltliteratur" aufgenommen, der vor wenigen Wochen hier herausgekommen ist. Mit der gleichen Post schicke ich Ihnen das Buch zu und hoffe, Sie mögen aus dem Ganzen wie den Einzelheiten entnehmen, wie sehr dies alles Ihnen und Ihrem Werk verbunden ist.

Ihre Leipziger Freunde - und deren gibt es sehr viele - haben sich über die Grüße sehr gefreut und erwidern sie herzlich. Ihnen und Ihrer Frau die besten Wünsche

Ihres herzlich ergebenen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Hans Mayer